

Ziemlich klein, und doch ganz groß!

Kurzkonzeption der BRK-Kindertagesstätte „Rezatstrolche“



BRK-Kindertagesstätte „Rezatstrolche“
Am Hang 17/ 17A
91617 Oberdachstetten

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 ANSCHRIFT DER BRK-KITA

BRK - Kindertagesstätte „Rezatstrolche“

Am Hang 17/ 17a

91617 Oberdachstetten

1.2 ÖFFNUNGSZEITEN

Unsere Einrichtung hat wie folgt geöffnet:

1.2.1 IM KINDERGARTEN

**Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 15:30 Uhr Freitag
von 7:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.**

1.2.2 IN DER KRIPPE

Montag bis Freitag von 7:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Unsere Kernzeit ist täglich von 8:30-12:00 Uhr.

Die **Mindestbuchungszeit** beträgt 25 Stunden pro Woche und umfasst den zeitlichen Rahmen, von täglich 8:00-12:30 Uhr.

Schließtage bis max. 30 Tage einschließlich 3-5 Planungstage.

Um den Kindern eine feste Tagesstruktur und Sicherheit innerhalb unserer Einrichtung vermitteln zu können, bitten wir Sie, ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr in seiner Stammgruppe dem pädagogischen Personal zu übergeben und sich verabschiedet zu haben. So stellen wir einen gemeinsamen Start in den Tag sicher.

Unsere tägliche Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr und ist gleitend, bis die Kindertagesstätte geschlossen wird. Bitte beachten Sie den individuellen Tagesablauf Ihres Kindes (Projekte, Schlafenszeit, Mittagessen).

1.3 RÄUMLICHKEITEN

1.3.1 UNSER KRIPPENBEREICH

- Je eigener Gruppenraum für die „Wichtel-“ und „Zwergen-Kinder“
- Je separater Schlafräum, bzw. Doppelnutzung als Bewegungsraum
- Spielflur/ Garderobe der Krippenkinder
- Waschräume mit großzügigen Wickelmöglichkeiten und Kleinkindtoiletten
- Zugang zur angrenzenden Rezzathalle
- Große Lagermöglichkeiten für Spielmaterialien
- Abgetrennter Krippen-Garten
- Büro
- Spielzimmer mit Puppenecke
- Küche



1.3.2 UNSER KINDERGARTENBEREICH

- Je ein eigener Gruppenraum für die „Blaue-“, „Grüne-“ und „Gelbe Gruppe“, Intensiv- bzw. Funktionsräume für spezielle Angebots- und Gruppenformen. Diese haben jeweils den Charakter eines Funktionsraumes mit speziellen Schwerpunkten (siehe ➔Raumgestaltung)
- Spielflur
- Waschräume mit zusätzlichen Wickelmöglichkeiten
- Großzügiger Mehrzweckraum zum Turnen und Toben
- Garderobe für Kindergartenkinder
- Weitläufige Gartenanlage (siehe ➔Außenanlagen)
- Personalraum
- Leitungsbüro
- Küche



- Kinderrestaurant
- Elternbereich
- Toiletten und Duschkmöglichkeiten
- Technik-, Hauswirtschafts- und Lagerräume

1.4 AUßENANLAGEN

Das weitläufige Außengelände bietet viele verschiedene Spiel- und Bewegungsanlässe für Kinder jeder Altersgruppe. Dabei bieten die voneinander getrennten Außenspielbereiche „kleiner Garten“ und „großer Garten“ unterschiedliche Anregungen und Möglichkeiten.



1.4.1 „GROßER GARTEN“



Der „große Garten“ ist von allen Gruppenräumen aus zu betreten und kann nach Erlangen des „Gartenabzeichens“ von den Vorschulkindern eigenverantwortlich genutzt werden (siehe ☞Partizipation). Er lädt mit seinen gepflasterten Wegen bspw. zum Befahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen oder zum Rennen ein. Dabei trainieren die Kinder ihre Koordination und üben ihre sozialen Kompetenzen beiläufig, indem sie Absprachen treffen und sich beim Gebrauch der Materialien abwechseln.

Zwei unterschiedliche Kletter- und Spielkombinationen laden zum Klettern, Balancieren und Spielen ein. Spielerisch erproben die Kinder ihre Kraft, Grobmotorik und spüren ihre Grenzen. Gleichzeitig helfen sie sich aber auch gegenseitig und geben einander Hilfestellung, so wie ihnen die Fachkräfte vorher selbst Hilfestellungen gegeben haben. Besonders beliebt ist auch die Nestschaukel, in welcher die Kinder Bewegung auf ganz besondere Art erleben können und ihre vestibuläre Wahrnehmung schulen.

Der weitläufige, beschattete Sandkasten ermöglicht es den Kindern unterschiedliche Konstruktionen entstehen zu lassen, lädt aber auch zu ruhigerem Rollenspiel ein. Zwischen den einzelnen Bereichen finden sich Ruhebereiche, um eine Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung im Alltag zu ermöglichen. Bei sonnigem Wetter kann auch das Frühstück oder ein Picknick in den Garten verlagert werden, die Kinder können dann auf Decken gemeinsam die Natur und eine kleine Mahlzeit genießen.

Große Fußballtore ermöglichen es den Kindern ihrem Teamgeist und ihre Koordination, Genauigkeit und den Umgang mit dem Ball zu trainieren.

1.4.2 KLEINER GARTEN

Der „kleine Garten“ bietet aufgrund seiner Form die Möglichkeit zu rennen und Fangspiele untereinander oder mit dem pädagogischen Personal zu genießen. Außerdem verfügt er über einen „Baustellen-Bereich“ mit Erdhügel, der von den Kindern umgegraben und bearbeitet wird. Die Spielküche lädt ebenso wie das „Baumhaus“ zum Rollenspiel ein.



In der Schaukel können die Kinder sich entweder entspannt hin und her wiegen oder auch mit großen Schwüngen dem Himmel entgegenschaukeln.

In den Hochbeeten, sowie im Blumenbeet können die Kinder Naturerfahrungen sammeln und den jahreszeitlichen Kreislauf verschiedener Lebensmittel von Anfang an beobachten.



Praxisbeispiel: Gartenbau im kleinen Garten

Uns ist wichtig, dass die Kinder einen Einblick erhalten, woher ihre Nahrungsmittel stammen und wie viel Mühe es kosten kann, bevor wir sie überhaupt zubereiten können. Außerdem gibt es den Kindern

einen guten Einblick in den Kreislauf der Jahreszeiten und vermittelt Kompetenzen aus dem Bereich der „Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung“.

Dafür stehen in jedem Jahr ein ausgedehntes Bodenbeet und zwei Hochbeete zur Verfügung. Gemeinsam mit den Pädagog:innen müssen diese im Frühjahr von Unkraut befreit und vorbereitet werden. Diese Arbeit erfordert Geschick und trainiert die Grobmotorik der Kinder. Diese Art von „großer Arbeit“, die mit ausladenden Bewegungen oder dem Transportieren schwerer Massen einhergeht, gibt Kindern, die sonst einen sehr hohen Bewegungsdrang haben oder schnell zu motorischer Unruhe neigen, eine Möglichkeit ihre Balance wieder zu finden und „erdet“ sie sichtlich.

Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit Pflanzen im Gewächshaus auf der Fensterbank zu ziehen und dabei nicht nur wichtiges Wissen über diese Lebewesen zu sammeln, sondern die Kinder erleben jedes Jahr an der Metapher der kleinen grünen Schösslinge das Wunder des Wachsens und Entwickeln, dass sie selbst ebenso ihr Leben lang begleitet.

Anschließend folgen viele Wochen der Pflege und Arbeit, bevor sich die ersten Früchte ernten und zubereiten lassen. Das hier gesammelte Wissen trägt zu Erhaltung der Gesundheit ebenso bei, wie der gesamte Prozess.

1.4.3 KRIPPENGARTEN

Im Krippenbereich kann der Spielhügel von den Kleinsten erklommen werden. Außerdem finden hier je nach Jahreszeit unterschiedliche Aktivitäten, wie Wasserspiele, Picknicks oder Schlittenfahrten statt.

Als Rückzugsmöglichkeit bietet sich der Kriechtunnel an. Verschiedene Untergründe, wie Hackschnitzel, Holzklötze, Sand, Kieselsteine und die Wiese schaffen eine Umgebung für verschiedenste Sinneserfahrungen. Des Weiteren gibt es zwei unterschiedlich hohe Rutschen, eine Treppe mit Aussichtsplattform, ein Spielhäuschen, eine Nestschaukel und zwei Gartenhäuschen in denen sich Bobby-Cars, Motorräder, Laufräder und andere Spielmaterialien befinden.

Kinder-Sitzgarnituren laden in den Sommermonaten auf ein Picknick im Garten ein. Im kleinen „Zaubergarten“ lernen schon die Kleinsten den Anbau und Geschmack von saisonalen Obst- und Gemüsesorten kennen. Beschattet wird der Garten durch Bäume und Sonnensegel.



2 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

2.1 METHODEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

2.1.1 WILLKOMMENSKULTUR UND ELTERNBEREICH

Familien sollen stets in der Einrichtung willkommen sein. Wir wollen weg von einer bloßen Abgabe an der Tür hin zu einem Ort, der für die ganze Familie ein Stück Gemeinschaft und Wohnlichkeit bietet. Wir orientieren uns an der individuellen Lebenswelt der Familien, heißen diese stets in unserer Einrichtung willkommen und wollen einen Ort des Verweilens erschaffen. Denn dort, wo Ihr Kind sich wohl fühlen soll, sollen auch Sie jederzeit herzlich willkommen sein. In unserem Eingangsbereich steht den Eltern und Erziehungsberechtigten unser Elternbereich zur Verfügung. Hiermit möchten wir einen Ort des Kennenlernens, der Begegnung aber auch des Austauschs schaffen. Gerne können Sie sich hier mit anderen Eltern austauschen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Ihr Kind sich jedoch bereits von Ihnen verabschiedet hat und seinem gewohnten Alltag nachgehen möchte.



Praxisbeispiel: Digitaler Wochenrückblick

Den Wochenrückblick können unsere Familien mittels verschiedener Medien erfahren. Am Ende jeder Woche erscheint eine „Freitagsmail“, also ein kurzer digitaler Newsletter, den die Eltern per Elternapp erhalten. In diesem findet sich neben einigen Anekdoten aus der vergangenen Woche auch Aufnahmen von wichtigen Ereignissen, sowie Termine und Bekanntmachungen für die kommenden Tage.

Darüber hinaus finden die Familien in beiden Einrichtungen einen großen Bildschirm im Eingangsbereich, auf welchem Foto aus der vergangenen Woche ansehen können. Diese geben den Eltern einen Einblick, selbst wenn sprachliche Barrieren uns sonst die Kommunikation schwer machen. An diesem Ort verweilen Familien gerne und tauschen sich über die dargestellten Projekte aus. Die dabei entstehenden Gespräche zwischen Eltern und Kindern, aber auch unter Familien empfinden wir als sehr wertvoll.

2.1.2 BEWEGUNGSERZIEHUNG UND -FÖRDERUNG

Bewegung ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der in Wechselwirkung zu vielen anderen Entwicklungsbereichen steht und diese positiv beeinflusst. Außerdem stellt die Bewegung ein Grundbedürfnis und -recht der Kinder dar, dass die Kinder in einem hohen Bewegungsdrang ausdrücken. Bewegung zu vernachlässigen, hieße die Gesundheit und „kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören.“ (Bayrisches Staatsministerium für Familie, 2024, S. S. 346)



Durch gezielte Bewegungseinheiten lernen die Kinder ihren Körper besser kennen und erlangen eine gute Wahrnehmung, bzw. ein Bewusstsein für sich selbst und ihre Fähigkeiten. Dabei stellt das Körperbewusstsein und Körperschema auch den Grundstein des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit der Kinder dar. Andere Teilziele oder -bereiche stellen die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, Auge-Hand-Koordination, Raumerfahrung, Motivation, die Gesundheit und die sozialen und kognitiven Fähigkeiten dar.

Im Alltag innerhalb der Einrichtung spielt Bewegung eine sehr große Rolle. Im Kleinen sind hier Bewegungsspiele im Alltag oder Morgenkreis zu finden. Außerdem steht den Kindergartenkindern täglich der Bewegungsraum zum Toben und Kletten zur Verfügung.

Hier bereiten die Pädagog:innen Bewegungslandschaften vor oder initiieren Spiele zur Förderung von Motorik, Koordination oder Teamfähigkeit. Zudem bieten die Außenbereiche und Gärten viel Raum, um aktiv zu werden. Hier stehen Klettern, Rennen, Schaukeln und die Bewegung durch Fahrzeuge im Vordergrund. Auch bei den wöchentlichen Ausflügen achten wir auf eine gute Abwechslung, was die Ausgestaltung natürlicher und strukturierter Umgebungen angeht. So können die Kinder sowohl auf Spielgeräten des Spielplatzes, aber auch auf Baumstämmen, Trampelpfaden und anderen natürlichen Gegebenheiten Erfahrungen sammeln.

Einmal wöchentlich besuchen die Kinder auch die nahe Grundschule, dort stehen eine voll ausgestattete Turnhalle und ein Sportplatz zur Verfügung.

2.1.3 SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Bundesministerium für Familie, 2021) titelte das Netzwerk frühe Chancen und beschrieb damit, wie wichtig die Sprache als „Schlüsselkompetenz“ für die Entwicklung der Kinder ist. Mit Hilfe der Sprache „erschließen“ sich Kinder die Welt, treten in Beziehungen zu uns und zueinander und bauen Wissen und Fertigkeiten auf. Die sprachliche Bildung steht in einem großen Zusammenhang mit dem späteren Schulerfolg, wird aber auch ein Leben lang ein „Schatz“ für die Kinder sein.



Die Erziehenden schaffen gezielt Sprachanlässe aus dem Lebensalltag der Kinder und nutzen diese u.a. für die Erweiterung des Wortschatzes

Zur Sprachkompetenz zählen die Artikulation, Wortschatzerwerb, Grammatik, Sprachverständnis und die Kompetenz in Interaktionen zu treten. Dabei spielen besonders auch die Wahrnehmung der nonverbalen Aspekte eine große Rolle, also etwa Tonfall, Mimik und Körpersprache, sowie der mündliche Dialog, insbesondere eine Freude am Sprechen zu entwickeln und die Literacy Erziehung, also vielfältige Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur zu machen. (Bayrisches Staatsministerium für Familie, 2024)

Die Entwicklung der Sprache beginnt bereits im Mutterleib und setzt sich durch das ganze Leben fort. Kinder im Krippen- und Kindergartenalter befinden sich in einem besonders prägenden Alter, in welchem unglaubliche Lernfortschritte gemacht werden können. Daraus resultiert die besondere Bedeutung der Familie für die Sprachentwicklung der Kinder. Diese Ressource nehmen wir als Fachkräfte wahr und bieten durch Zusammenarbeit mit unseren Familien und gezielte Beratung eine wertvolle Unterstützung des ersten „Netzwerks“ der kindlichen Sprachentwicklung.

Innerhalb der Einrichtung findet sprachliche Bildung überwiegend alltagsintegriert statt. Dies zielt darauf ab eine „sprachgesättigte“ Umgebung zu schaffen und den Kindern in den alltäglichen Situationen Sicherheit zu geben. Die Kinder wissen so genau, welche Schritte bspw. Beim Schuhe anziehen aufeinander folgen und können auch zu jedem Schritt Rückmeldung geben. Darüber hinaus nutzen die pädagogischen Fachkräfte gezielt Alltagssituationen für sprachliche Bildung, um Kinder in ihrer Entwicklung gezielt dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden und zu fördern. Hierzu zählen etwa die Dialogische Bilderbuchbetrachtung, aber auch besonders das Wickeln, Mahlzeiten oder das Spiel insgesamt. (Bundesministerium für Familie S. F., 2025, S. vgl. S. 2)

Darüber hinaus finden auch Kleingruppenangebote statt, um sprachliche Defizite kompensatorisch abzubauen. Diese richten sich vor allem an Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist oder die andere Sprachauffälligkeiten aufweisen. Zu den dabei angewandten Methoden zählt etwa der Vorkurs 240, Gesprächskreise, Fingerspiele und Sprachspiele zur Phonologischen Bewusstheit.

2.1.4 TAGESABLAUF

Jeder Tag in unserer Kindertagesstätte ist anders und doch unverwechselbar und erlebnisreich. Neben gezielten Angeboten innerhalb der Gruppe legen wir Wert auf Kleingruppenbeschäftigungen. Sich für jedes Kind Zeit zu nehmen, um auf dessen Bedürfnisse einzugehen hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen gemeinsam Neues kennenlernen, Erfahrungen machen, scheitern und es neu versuchen. Einen exemplarischen Tagesablauf in unseren zwei Bereichen sehen Sie hier:

2.1.4.1 TAGESABLAUF KRIPPENBEREICH

7:00-8:30 Uhr Bringzeit und Freispiel

9:00-9:30 Uhr Morgenkreis in den Stammgruppen

9:30-10:00 Uhr Gemeinsames Frühstück

Ab 10:00 Uhr Freispiel, Garten, Gruppenangebote

Ab 11:00 Uhr Mittagsschlaf nach Bedarf

Ab 12:00 Uhr Beginn der Abholzeiten

12:30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

Bis 14:00 Uhr Mittagschlaf nach Bedarf, Aufwachen, Freispielzeit

Sollte Ihr Kind in der Kinderkrippe einen Mittagsschlaf halten, bitten wir Sie darum, bis 14.00 Uhr zu buchen. Damit möchten wir allen Kindern einen ruhigen Mittagsschlaf ohne Störungen ermöglichen.

2.1.4.2 TAGESABLAUF KINDERGARTEN

7:00-8:30 Uhr Bringzeit

7:00 Uhr Annahme in der gelben Gruppe

7:30 Uhr Turnhalle öffnet

8:00 Uhr Kinder treffen sich in den Stammgruppen

8:30 – 9:30 Uhr Gruppenübergreifendes Frühstück im Kinderrestaurant

9:30 – 10:00 Uhr Morgenkreis in den Gruppen

10:00 – 11:30 Uhr Gruppenangebote Aktivitäten, Freispiel, Gartenzeit, Ausflüge, Projekte

Ab 12:00 Uhr Flexible Abholzeit

11:45 – 12:30 Uhr Mittagessen für Kinder mit Catering

12:30 – 13:00 Uhr Mittagessen für Kinder mit Vesper

13:00 – 15:30 Uhr Nachmittagsprojekte, Gartenzeit, Freispiel

Unsere Abholzeiten sind gleitend und richten sich nach ihren familiären Bedürfnissen. Trotzdem ist es sowohl für unsere personelle Planung als auch für Ihr Kind sehr wichtig, zu wissen wann es abgeholt wird. Die Kinder können täglich ab 12:00 Uhr abgeholt werden.

2.1.5 FREISPIEL



Die Freispielzeit nimmt in unserer Kindertagesstätte einen großen Raum ein, da Spielen Voraussetzung für die Entwicklung der eigenen Kreativität ist. Im Spiel gibt es keine Grenzen – die Fantasie kann sich über alles hinwegsetzen. Die Triebfedern sind Neugier, Spannung und Anregung, besonders

zwischen dem 4. und 10. Lebensjahr benötigen Kinder für ihre Entwicklung viel Freiraum. Freispiel heißt auch Zusammenspiel, Beziehungen werden aufgebaut

Projektarbeit Projekte bieten Kindern die Möglichkeit, tiefer in Thematiken einzusteigen, die Sie als interessant empfinden. Die Gemeinschaft der Gruppe und die Erfolgserlebnisse die Kinder innerhalb einer Projektarbeit empfinden, schafft eine hohe Selbstwirksamkeit beim Kind und stärkt dessen Selbstbewusstsein. Projekte sind für uns eine gewinnbringende Ergänzung zum pädagogischen Alltag. Unsere Projektgruppen sollen sowohl vormittags als auch nachmittags stattfinden und haben nur eine begrenzte Teilnehmerzahl.

2.1.6 FEIERN UND FESTE

Kinder wollen Spaß. In unserer Kindertagesstätte haben Spaß und Freude einen festen Platz. Es wird gerne gefeiert. Nicht nur Ostern und Weihnachten geben uns Anlass zu feiern. Es gibt viele andere Möglichkeiten, den Alltag zu einem Fest werden zu lassen. Für die Kinder ist es etwas Besonderes, wenn wir Feste wie Geburtstag, Fasching, Muttertag, Vatertag, Nikolaus, St. Martin, Großelternnachmittage und Abschied feiern. Ebenfalls ein großes Ereignis ist unser Sommerfest.

Kleine Kinder erleben Feste anders als Erwachsene. Schon lange vor dem festlichen Ereignis sind sie mit Spannung, Ungeduld und freudiger Erwartung erfüllt. Unbefangen lassen sie ihrer Fantasie freien Lauf und beteiligen sich mit viel Schwung an der Planung des Festes. Es werden Lieder gesungen, Fingerspiele geübt und Kleinigkeiten zum Thema gebastelt.

2.1.7 MEDIEN

Die mediale Erziehung nimmt in unserer Gesellschaft einen immer größer werdenden Platz ein. Daher ist es uns wichtig, Kinder verantwortungsvoll an verschiedenste Medien heranzuführen. Hierzu zählen wir digitale Medien wie: Musik-Boxen, CD-Player, Kita-Tablets, Bildschirme im Eingangsbereich aber auch Printmedien wie Bücher und Zeitschriften. Zu Wohl der Umwelt versuchen wir bestmöglich auf Papierverschwendung zu verzichten. Innerhalb unserer Einrichtung arbeiten wir mit der Kita-App „Care“ zusammen. Dies erleichtert nicht nur die Arbeit der pädagogischen Mitarbeitenden, sondern erleichtert die Kommunikation mit den Familien und schont dabei wichtige Ressourcen. Ebenso legen wir großen Wert auf die Kooperation mit Buchhandlungen und Bücherei, um den Kindern Printmedien näher zu bringen und ihnen deren Möglichkeiten und verschiedenen Facetten aufzuzeigen. Wie auch in unseren anderen Einrichtungen streben wir regelmäßige Buchausstellungen in unserer Einrichtung in Oberdachstetten an. Dies erleichtert den Familien nicht nur den Zugang zum Erwerb der Medien, sondern schafft neue Impulse und Anregungen. Durch den Einsatz der Kita Tablets ebnet wir den Kindern den Weg, von Anfang an zu lernen, dass digitale Medien eine sinnvolle Informations- und Kommunikationsquelle sind, welche mit Bedacht und einem stets weisen Umgang benutzt werden sollten. Uns ist es wichtig, den Kindern einen gesunden Konsum von digitalen Medien näher zu bringen und sie im Umgang mit derer zu schulen.

2.1.8 GESUNDE ERNÄHRUNG

Gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Daher nimmt das gemeinsame Frühstück einen großen Teil des Tages ein. Besonders für Krippenkinder sind die ausgeprägten Mahlzeiten

sehr wichtig. Wir bitten Sie, auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten und keine Süßigkeiten oder Süßes (bspw. Nutella, Fruchtzwerge, Schokocrossaint) mitzubringen. Zu allen Mahlzeiten wird Wasser und Tee gereicht.



Praxisbeispiel: Gemeinsames Frühstück im Kindergarten

Zur Umsetzung helfen dann alle zusammen. Die Zutaten werden von den Eltern beige-steuert, oder stammen aus den eigenen Hochbeeten, während die Kinder und die Pädagogen

das Frühstück in Kleingruppen zubereiten. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit echtem Werkzeug, also etwa scharfen Messern oder der Herdplatte kennen und erlernen unter Aufsicht wichtige Kulturtechniken.

Das eigentliche Essen findet dann wieder in selbstgewählten Gruppen bei freier Platzeinteilung statt, sodass das Thema der Partizipation im Sinne von Mitentscheiden und Mithandeln vom Beginn bis Ende der Aktivität eine wichtige Rolle einnimmt.

2.1.9 NACHHALTIGES KITALEBEN& BILDUNG ZU NACHHALTIGER ENTWICKLUNG



Die Kinder beobachten die Nisthilfe für Wildbienen.

Kindern von Anfang an einen gesunden Umgang mit der Natur, unserer Umwelt und deren Ressourcen näher zu bringen ist einer der Hauptaufgaben der pädagogischen Arbeit im 21. Jahrhundert. Daher legen wir sehr viel Wert darauf den Kindern einen bewussten Umgang mit der sie umgebenden Welt zu vermitteln. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder unserer Einrichtung bereits von Klein auf die Natur kennen- und wertschätzen lernen. Dafür ist es unerlässlich die Umwelt in ihrer Schönheit zu erleben und zu „begreifen“. Dabei muss sichergestellt werden, dass Aktivitäten in der Natur ganzheitlich und kindgerecht aufgearbeitet werden. Bei „Naturbegegnungen“

wollen wir Kindern ermöglichen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und die wichtigen Zusammenhänge innerhalb des komplexen Geflechtes zu verstehen. Von besonderer Wichtigkeit ist uns, dass wir gemeinsam eine Haltung der „Achtung vor dem Leben“, also vor allen Pflanzen und Tieren entwickeln.

In Ausflügen und wöchentlichen Spaziergängen lernen die Kinder die Natur wertzuschätzen und entwickeln ein Bewusstsein für ihre Umwelt. Darüber hinaus übernehmen sie selbst

Verantwortung für ihre Umwelt, etwa indem sie bei Spaziergängen die Umwelt sauber halten, oder sich um die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen kümmern.

Ebenso sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir leben den Kindern einen bedachten und wertschätzenden Umgang mit allen Sinnen vor. Dazu gehört es auch, Kinder in alle Aspekte miteinzubeziehen. Wir leiten die Kinder in verschiedensten Aspekten des täglichen Lebens zu einem bedachten Umgang an. Themen könnten Wasserverbrauch, Mülltrennung oder eben auch Papierverschwendung sein. Schon für die Kinder ist dieser Sachverhalt wichtig, etwa wenn es um die Verwendung von Bastel- und Malpapier geht. Durch die Informationsweitergabe via Elternapp spart man enorme Ressourcen bei Aushängen, Rücklaufzetteln und Elternbriefen. Es ist essenziell wichtig, den Kindern ein nachhaltiges Leben in allen Lebensbereichen näher zu bringen. Und oft reicht es, bei den kleinen Sachen anzufangen.



Praxisbeispiel: Natur-Tag im Kindergarten

In unserem Wochenplan ist jeden Freitag „Natur-Tag“, viele Kinder freuen sich schon die ganze Woche auf diesen Tag. Gemeinsam mit unserer dafür zuständigen Fachkraft erforschen die Kinder dabei den Naturraum um unsere

Einrichtung. Zu den häufigen Zielen gehören die nahe Wiese, der Waldrand und einige Plätze innerhalb des nahen Waldes. In dieser Umgebung stellen sich den Kindern vielfältige Herausforderungen, die sie überwinden müssen, neben dem Fußmarsch und dem unwegsamen Terrain bietet der Wald viele Möglichkeiten die Motorik zu üben, zu balancieren, zu schaukeln oder zu klettern. Mit einfachen Materialien aus der Natur wird die Fantasie der Kinder angeregt, es werden Hütten und Lagerfeuer gebaut oder die Kinder erarbeiten sich gemeinsam mit der Fachkraft Fragen wie „Was braucht ein Baum zum Leben?“, „Zu welchem Tier gehören diese Spuren?“, „Was können wir Kinder tun, um dem Wald zu helfen?“ und viele weitere.

2.1.10 RAUMGESTALTUNG

In der Pädagogik von Regia Emilio sagt man, der „Raum ist der dritte Erzieher“ einer Kindergarten- oder Krippengruppe. Auch wir haben unsere Räumlichkeiten nach den Bedürfnissen der Kinder bzw. den Schwerpunkten des Kita-Alltags entsprechend ausgestaltet.



Dies wird auch schnell sichtbar, wenn man sich auf den Weg durch unsere Einrichtung macht. Jeder Gruppenraum ist individuell und auf die Gruppe zugeschnitten. Darüber hinaus verfügt jede Gruppe aber auch über einen besonderen Schwerpunkt. So findet sich etwa im gelben Gruppenraum ein größerer Konstruktions-Bereich, während in der Grünen Gruppen Rollen- und Fantasienspiel stärker im Vordergrund stehen. Durch unser Teiloffenes Konzept können wir über die Wochen verteilt allen Kindern die Möglichkeit geben, sich in diesen Bereichen zu bewegen und Lernerfahrungen zu sammeln.

Des Weiteren grenzt an jeden Gruppenraum ein Intensiv- bzw. Nebenraum an. Diese werden für die pädagogischen Schwerpunktbereiche „Ästhetische Erziehung und Atelierarbeit“, „Schlafen und Ruhen“, sowie als Raum für Kleingruppenangebote genutzt.

Jedes Kind hat seinen festen Platz in einer Stammgruppe. Hier trifft es vertraute Gruppenfreunde, beginnt den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis und feiert seinen Geburtstag. Unsere pädagogische Arbeit finden teils in den Stammgruppen und teils gruppenübergreifend statt. Durch tägliche Besuche der Kinder in anderen Gruppen und Intensivräumen ist ein Austausch der Kinder untereinander möglich. Außerdem bieten wir gruppenübergreifende Angebote für Kinder mit bestimmten Förderbedarfen oder Interessen. Wir arbeiten nach dem teil-offenen Konzept. Dies fördert: Die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Entscheidungsfreude sowie das persönliche Sozialverhalten der Kinder.

Wir versuchen durch die gezielte Strukturierung bestimmter Bereiche den Grundbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Deshalb werden immer wieder individuelle Veränderungen in der Nutzung der Raumgestaltung vorgenommen; je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.

Auch die Räumlichkeiten der Krippengruppen spiegeln deren Bedarfe wider. Neben mehr Raum für die tägliche Pflege, entsprechende Wickeltische und Kleinkind-Toiletten, gibt es hier vermehrt Rückzugsorte für die Kinder und alle Materialien sind auf Kinderhöhe für die Kinder erreichbar. Im langgezogenen Spielflur können die Kinder ganz einfach ihrem hohen Bewegungsdrang nachkommen, immerhin ist die Motorik gerade zu Beginn der kindlichen Entwicklung eine der wichtigsten Triebfedern. Außerdem verfügt jede Gruppe über einen separaten Schlafrum, der gemeinsam mit den Kindern eingerichtet wird.

2.1.11 SCHLAFEN UND AUSRUHEN

Spielen, Toben und Lernen macht müde. Schlafen und Ausruhen bedeutet Entspannung für Körper und Geist und ist in unserem Tagesablauf fest verankert. Gerade bei den Kleinsten sind die Schlafgewohnheiten sehr verschieden. Wir arbeiten Bedürfnisorientiert und berücksichtigen die Schlafgewohnheiten im Rahmen unserer Möglichkeiten.



Dabei ist es unser Ziel zu jedem Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und durch Rituale und die bekannten Räumlichkeiten allen zu ermöglichen sanft und entspannend zu ruhen. In diesem Prozess ist es besonders wichtig, die Kinder aktiv miteinzubeziehen. Wir wollen die Kinder dazu ermuntern ihre Bedürfnisse zu erkennen und nach ihrem Bedürfnis zu handeln. Aus diesem Grund bieten wir unterschiedliche Gelegenheiten an, aus denen die Kinder auswählen können. Dazu zählen etwa Sofas, Matten, Betten oder Kinderwägen. Soweit möglich können die Kinder auch mitentscheiden, welche:r Pädagog:in sie in den Schlaf begleiten. Sind die Kinder eingeschlafen stellen wir durch regelmäßige Besuche und den Einsatz eines Babyphons mit Kamera die Aufsicht über die Kinder sicher.

Während der Ruhephase bieten wir dem Kind verschiedene Entspannungstechniken oder ruhige Aktivitäten an. Hierzu gehören etwa ruhige Musik, Entspannungsgeschichten oder selbst gesungene Schlaflieder.

Grundsätzlich gilt, dass wir Kinder nicht aus einer Tiefschlafphase herausreißen, da das Bedürfnis nach Schlaf zu den Grundbedürfnissen gehört und zum gesunden Aufwachen unerlässlich ist.

2.1.11.1 IM KRIPPENBEREICH



Gerade für sehr junge Kinder ist der Schlaf ein sehr sensibles Bedürfnis. Hier gilt es eine gute und gesunde Basis für das gesamte Leben anzubahnen. Dies beginnt jedoch bereits vor dem eigentlichen Schlafen. So lernen die Kinder die Räumlichkeiten bereits im Vorfeld bei ruhigen Aktivitäten im Beisein eines vertrauten Erwachsenen kennen und erhalten die Möglichkeit das eigene Bettchen individuell mit einem Kuscheltier, einer eigenen Decke, Schlafsack und/oder Schnuller etc. vorzubereiten. Das gibt den Kindern Sicherheit und Wohlbefinden.

2.1.11.2 IM REGELBEREICH

Auch für Kindergartenkinder ist eine gesunde Balance aus Anspannung und Entspannung wichtig. Deshalb versuchen wir den Kindern stets zu ermöglichen sich zurückzuziehen oder auszuruhen. Auch hier finden gezielte Angebote statt, um den Kindern einen guten Umgang mit ihrem Körper und ihren Bedürfnissen näher zu bringen.



Praxisbeispiel: Entspannungsraum

Den Themen „Entspannung“ und „Ruhe“ ist im Gebäude des Kindergartens ein eigener Funktionsraum gewidmet. Der Entspannungsraum wurde bewusst eine reizarme und damit beruhigen

ausgestattet, was es den Kindern ermöglicht ihre innere Anspannung zu reduzieren. Die weitläufige Sofalandschaft bietet mehreren Kindern die Möglichkeit zu ruhen, zuzuhören oder sogar zu schlafen, während sie den Geschichten aus der Hauseigenen Kinderbücherei lauschen, welche die Pädagog:innen vom Ohrensessel aus vortragen. Der Entspannungsraum steht allen Kindern des Kindergartens zur Verfügung und wird durch das Personal der blauen Gruppe betreut.

2.2 PARTIZIPATION

Partizipation bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitgestaltung. Uns ist es sehr wichtig, dass Kinder merken, dass ihre Stimme und Meinung Gehör findet und auch sie etwas bewegen können. Daher werden die Kinder regelmäßig in einrichtungsbezogene Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen und lernen Verantwortung aus der Mitbestimmung heraus zu übernehmen.

2.2.1 EINIGE UMSETZUNGSBEISPIELE IM ALLTAG

- Mit Kindern in einen offenen Dialog treten: z.B. können die Kinder im Morgenkreis eigene Wünsche äußern und der Tag wird gemeinsam geplant
- Kinder werden aktiv in die Planung von Festen, Feiern, Projektgestaltungen und Anschaffungen miteinbezogen. Insbesondere in der Vorschularbeit (siehe Kapitel **☞Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**)
- Im Morgenkreis können die Kinder abwechselnd für einen Tag eine „Wechselkarte“ bekommen, diese ermöglicht es ihnen innerhalb der Freispielzeit die anderen Gruppenräume und deren Schwerpunktmaterial nutzen zu können, oder gruppenübergreifende Freundschaften zu pflegen.

2.3 INKLUSION

Wir wollen mit den Worten Richard von Weizäckers sprechen: „Es ist normal verschieden zu sein“ – In diesem Sinne wollen wir unsere Einrichtung so gestalten, dass alle Menschen gleichberechtigt und frei von Barrieren teilhaben können. Wir erkennen Unterschiede zwischen den Menschen z. B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur und Religion an und schätzen diese Vielfalt als wichtige Ressource.

Wir leben in unseren Kindertagesstätten Vielfalt in allen Aspekten. Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind individuell zu sehen, in seiner Lebenssituation, seinen eigenen Voraussetzungen und den eigenen Möglichkeiten. Kinder lernen im Elementarbereich miteinander und voneinander; ebenso wie die Kinder untereinander, respektieren wir die individuellen Temperamente aller gleichermaßen. Gemäß der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung fördern wir ein vielfältiges und facettenreiches Miteinander. Wir heißen alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen.

2.4 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Die gewinnbringende und tragfähige Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten ist für uns zentraler Punkt einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ebendiese ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Zum Wohl des Kindes steht für uns Kommunikation und Zusammenarbeit an erster Stelle. Dadurch können wir sicherstellen, dass dem Kind eine ganzheitliche Umgebung geboten wird, innerhalb welcher wir die Möglichkeit haben, intensiv und individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes einzugehen und dementsprechend zu agieren. Uns ist es sehr wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte offen mit ihren Wünschen und Vorstellungen gegenüber der Einrichtung und dem Team umgeht; so können wir eine qualitativ hochwertige Arbeit am Kind gewährleisten.